

Clowns und Komiker

Der Clown – Woran ist ein Clown erkennbar? Genau – an seiner roten Nase!

Die rote Nase ist die kleinste Maske.

Warst du schon mal in einem Zirkus?

Nach der Trapezkünstlergruppe spaziert ein Mann in die Manege. Er trägt überweite und oft farbige Hosen sowie rote, viel zu lange Schuhe. Vielleicht stolpert er schon beim Weg in die Mitte der Manege. Meist sitzt auf seinem Kopf ein Hut. Nebst der roten Nase ist der Mund übergross weiss-rot geschminkt und auch die Augenbrauen sind betont.

Gespannt wartet das Publikum auf die Vorführung. Der Clown überzeugt mit seiner starken Mimik, seinem kindlich-spielerischen Tun, seiner Tollpatschigkeit und seinen unerwarteten Ideen. Es ist klar, warum die Kinder am meisten über den Clown lachen. Es passieren ihm noch grössere Missgeschicke als den Kindern selbst und sie erkennen eine Lösung schneller als der Clown.



Im Zirkus ist der Clown Pantomime, Jongleur, Drahtseilkünstler, Akrobat, Komiker, Zauberer, Taschenspieler und er kann verschiedene Instrumente spielen. Es steckt viel Arbeit hinter einer so leicht und locker gezeigten Szene. Nach anfänglichen Schwierigkeiten kann er Kunststücke perfekt ausführen. Die ersten Töne aus einem Instrument sind meist schief und quietschend. Danach spielt er oft schöne Melodien und nicht selten auf mehreren Instrumenten.

ZUR GESCHICHTE DES ZIRKUSCLOWNS

Der Zirkus ist im 18. Jahrhundert entstanden. Schon vorher gab es Clowns im Sinn von Hofnarren. Der Narr hatte die sogenannte Narrenfreiheit. Er durfte alle Leute duzen, die Wahrheit sagen und vieles mehr. Er war dafür zuständig, die Könige zu erheitern. Er durfte vieles sagen und musste doch aufpassen, den König nicht zu erzürnen.

Im Zirkus gab es früher zwei Clownstypen: den Weissclown und den August. Der Weissclown war elegant gekleidet, in einem Kostüm aus Samt und Seide, in Pumphosen bis zu den Knien, mit Seidenstrümpfen und eleganten Schuhen. Das Gesicht und der Hals waren weiss, Mund und Ohren rot, mit schwarzen Strichen als Augenbrauen. Bis heute verkörpert er Eleganz, Intelligenz und Klarheit.

Der August trug einen zu grossen Kittel, entweder schlecht geschnitten, zu gross oder zu weit, unförmige und geflickte Hosen und viel zu grosse Schuhe. Er war der Dumme – das Kind.

Sie traten oft zusammen auf. Die Gegensätze lieferten die Spannung: der Gescheite und der Dumme, der Mächtige und der Schwache, der Dominante und der Unterwürfige, die Mutter und das Kind. Der Weissclown wusste, wie man sich benimmt, der August hatte keine Manieren und machte, was er wollte.

Im gegensätzlichen Spiel sollten die Zuschauer zum Lachen gebracht werden und die Sorgen des Alltags für eine Weile vergessen.



Wenn Clowns heutzutage zu zweit im Zirkus auftreten, sind sie immer noch in gegensätzlichen Rollen, so wie der Weissclown und der August. Die Kleidung ist aber nicht mehr so unterschiedlich.

WAS IST CHARAKTERISTISCH FÜR EINEN CLOWN?

Er weiss nichts. Er macht sich naiv und ohne Erfahrungen auf den Weg. Neugierig und mit Lebensfreude begibt er sich ins Leben und steht plötzlich ohne Vorwissen vor einem Hindernis.

Er stolpert über jedes noch so kleine Hindernis. Er ist unerfahrener als ein Kind. Deshalb lachen die Kinder über seine Stolpereien. Sie wissen mehr als er. Er versucht, so kompliziert wie möglich ein Hindernis zu meistern. Dem Geschehen ohne einzugreifen zuzuschauen, ist für die Zuschauer manchmal unerträglich. Er handelt nicht nach unserer Logik, sondern spielt kreativ und lustvoll mit dem Problem. Das wiederum bringt die Leute zum Lachen.

Er provoziert. Ohne Schamgefühle bohrt er auf der Bühne in der Nase, steckt das Gefundene in den Mund oder spickt es ins Publikum. Er rülpst und furzt. Er tut freche Dinge, die man eben nicht tut in der Öffentlichkeit und bricht damit gesellschaftliche Normen und Tabus.

Er durchläuft beim Bewältigen eines Problems viele Gefühle. Erst ist er noch optimistisch, dann wechseln sich die Gefühle ab: Trauer, Wut, Enttäuschung, Empörung, Mut, Resignation, Freude. Er geht voll in diese Gefühle hinein. Die

Zuschauer spüren sie ebenfalls und leiden oder freuen sich mit ihm, lachen mit ihm oder über ihn.

Der Clown gibt niemals auf. Er sucht nach neuen Wegen. Gerade weil er spielerisch an die Sache herangeht, erfindet er neue und kreative Lösungen, die uns verwundern und belustigen.

Der Clown schaut neugierig und offen in die Welt wie ein unschuldiges und unbekümmertes Kind. Er will spielen, Spass haben, Unsinn machen, nicht vernünftig sein. Er liebt das Chaos. Seine Gedankengänge entsprechen nicht denen des erwachsenen Menschen.

Er spricht wenig oder gar nichts. Einige Töne oder Laute müssen reichen. Er erzählt die Geschichte mit seinem Körper, seiner Mimik und wenigen Gegenständen.

BERÜHMTE CLOWNS

Es gibt nur wenige berühmte Clowns, z. B. Grock, Dimitri, Pic, Nock usw. Weibliche Clowns sind noch seltener. Eine bekannte Schweizer Clownin ist Gardi Hutter.

GARDI HUTTER

Ihr Steckbrief:

Name: Gardi Hutter
Geburtsdatum: 5. März 1953
Geburtsort: Altstätten SG
Wohnort: Tessin

Ihr Lebensweg:

Nach der Ausbildung in der Schauspiel-Akademie in Zürich folgten Weiterbildungsjahre in Paris und Italien. Sie hat schon über 3500 Vorstellungen in 33 Ländern gegeben; von Russland über Portugal, Schweden, Brasilien, China und natürlich auch in der Schweiz. In ihren Bühnenstücken spricht sie nicht, zumindest ist die Sprache nicht verständlich. Sie untermalt ihre Geschichten mit ihrer ausdrucksstar-

